



100 000 Bußgeldbescheide

und 5 Millionen Euro

in nur sechs Monaten

Deutschlands erfolgreichster Blitzer

München macht mobil. Per Klage – gegen die Radarfallen-Abzocker vom Amt. Hat sie Erfolg, droht eine bundesweite Prozesswelle

■ Bußgelder in Höhe von fünf Millionen Euro. 100 000 Verfahren gegen Autofahrer. 6500 Fahrverbote. Und das alles in nur sechs Monaten.

Es sind rekordverdächtige Zahlen. Zumal sie nicht der Jahresbilanz aller Radarfallen einer Großstadt entstammen, sondern der Verkehrsüberwachung an einer einzigen Baustelle. Glückwunsch, liebe Stadt München, zu diesem grandiosen Erfolg!

Für Michael Haberland vom Verein „Mobil in München e. V.“ (www.mobil.org) ist es kein Grund zum Gratulieren. Er hält die Tempokontrollen schlichtweg für rechtswidrig. Deshalb hat Volker Pampuch, der Anwalt des Vereins, Klage beim Verwaltungsgericht München eingereicht. Forderung: Rücknahme der Bußgeldbescheide, möglichst sogar deren Rückerstattung sowie Entschädigungen für die Fahrverbote.

Tatort ist der stadtseitige Anschluss der A 995. Wer München aus Richtung Süden anfährt, nimmt gern diese Autobahn, die zwischen 6:00 und 22:00 Uhr ohne Tempolimit ist. Sie führt geradewegs in eine

Art unbedachten Tunnel, den McGraw-Graben. Beschränkung hier: 60 km/h. Der McGraw-Graben seinerseits mündet in den Mittleren Ring, Münchens massenhaft befahrene Stadt-Umlaufbahn.

Auch Stadträte machen mobil

Sommer 2008: Im McGraw-Graben steht die Überholung der Seitenwände an. Bevor die Betonsanierer anrücken, lässt das Kreisverwaltungsreferat als zuständige Behörde zwei Blitzer aufstellen, einen pro Fahrtrichtung. Am 20. Juni wer-

den sie trotz massiver Proteste der Lokalpresse scharf geschaltet. Im Auslauf der tagsüber unlimitierten Autobahn wie auch in der Gegenrichtung galt nun bis zum Dezember 2008 Tempo 30!

Das sei nichts als willkürliche Abzocke, weil unverhältnismäßig, meint Michael Haberland: „In vergleichbaren Baustellenbereichen Münchens sind 40 oder 50 km/h erlaubt. Und fest installierte Starenkästen gibt es bei uns sonst gar nicht.“

Ein Rächer der Raser, der populistische Parolen à la „Freie Fahrt für freie Bürger“ schwingt? Eher nicht. Der Verein, dem der

Diplom-Kaufmann vorsteht, kämpft für sinnvolle Verkehrsideen wie den grünen Abbiegepeil oder den 24-Stunden-Betrieb der U-Bahnen. Dabei kann er sich stimmungsgewaltiger Unterstützung sicher sein: Zehn der knapp 500 Mitglieder sind Stadträte der Isar-Metropole.

Jetzt zieht „Mobil in München“ vor Gericht. Gegen das Kreisverwaltungsreferat – für Haberland die arroganteste und autofahrerfeindlichste Behörde Deutschlands. „Fachjuristen bestätigen, dass hier ein Präzedenzfall geschaffen werden kann“, sagt der 41-Jährige selbstbewusst. Damit kämen bundesweit zahlreiche Tempolimits auf den Prüfstand.

Dass die Aktion kein aussichtsloses Unterfangen ist, zeigt das aktuelle Thema Kilometerpauschale: Deren gesetzliche Neuregelung wurde bekanntlich auch durch eine Einzelklage gekippt. **WB**



Grabenkämpfer: Michael Haberland am McGraw-Graben, wo wieder Tempo 60 gilt – wenig genug für einen BAB-Zubringer

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen? Schreiben Sie uns:

AUTO BILD, Brieffach 39 40, 20350 Hamburg

Fax: 0 40-34 72 4176

E-Mail: redaktion@autobild.de

Stichwort: **Superblitzer**